

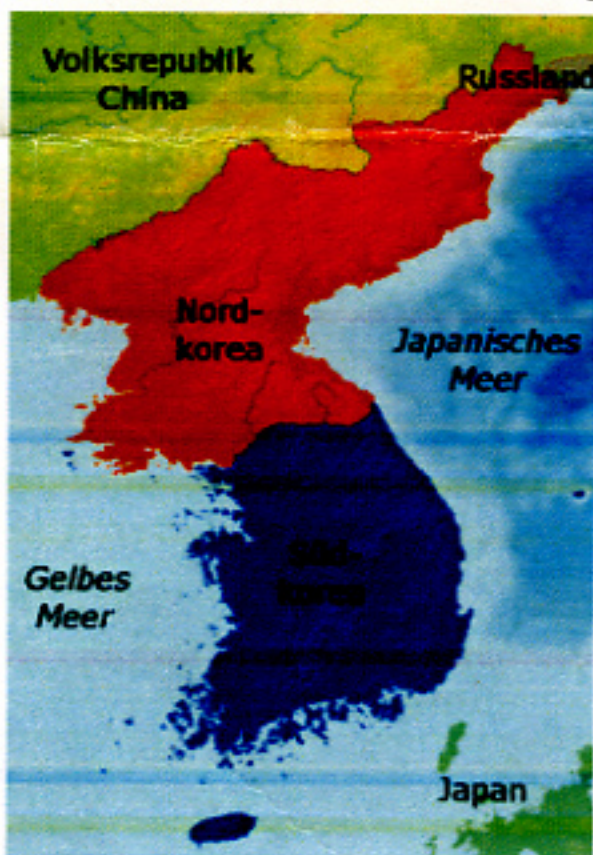
0/0 jubilaom

An  
KBS World Radio  
Deutsche Redaktion  
Yeouido-dong 18  
Yeongdeungpo-gu  
150-790 Seoul  
Republik Korea

Strasshof, am 19. Februar 2011

Beitrag zum Thema „Mein Blick auf Korea“ – Bewerb anlässlich des 30 jährigen Bestehens der deutschen Redaktion von KBS Radio Koera Seoul.

### Thema Wiedervereinigung der beiden koreanischen Landesteile



Korea war bis 1910 ein eigener Staat auf der **Koreanischen Halbinsel** in Ostasien  
Von 1910 bis 1945 wurde Korea eine japanische Kolonie, die teilweise darunter sehr zu leiden hatte. Nach der Kapitulation Japans wurde Korea in sowetische und amerikanische Teile getrennt. In gewisser Weise kann man diese Trennung ähnlich wie die von Deutschland sehen, wo es nach dem 2. Weltkrieg zu den Ost- und Westteilen des Landes kam. Im Westen hieß der deutsche Teil „Bundesrepublik Deutschland“, im Osten „Deutsche Demokratische Republik“ (DDR). Hier in Europa konnte sich der Friedensgedanke 1990 durchsetzen und die beiden Teile konnten sich – nicht ohne wirtschaftliche und andere Probleme überwinden zu müssen - wiedervereinen.



Ich wünsche dem geteilten Land Korea eine ähnliche bald sich entscheidende Entwicklung zum Wohle des koreanischen Volkes. Natürlich sind hier auch andere Aspekte zu berücksichtigen, doch sollten beide Teile die Politik nicht im Vordergrund stellen. Der Norden hat den Rückstand der Entwicklung in Infrastruktur, Mobilisierung, Modernisierung und Bildung der Menschen aufzuholen, was einen großen Aufwand bedeuten wird. Hierbei wäre die Hilfe Südkoreas mit deren entwickelten Techniken unerlässlich. Allerdings gibt es auch Chancen die genutzt werden können wie Erhaltung von natürlichen Gebieten als Reservate. Das Grenzgebiet der beiden Teile Koreas ist zum Beispiel ein Rückzugsgebiet von bestimmten seltenen Tieren und Vögel, die auch nach einer Vereinigung dieses Gebiet ohne Schaden nutzen können sollten.

Der Süden kann diesen Vorteil der Natur natürlich nur beschränkt aufweisen, sollte sich aber dessen auch bewußt werden und die noch kleinen Gebiete als Oasen pflegen. Die Wirtschaftliche Entwicklung wird natürlich vom Süden her aus gesteuert werden müssen, wobei man hier behutsam vorgehen sollte, denn zu schnell aufgebaut ist längerfristig wieder schlecht. Man sollte ökologische Bauweisen nutzen, und Bildung den Menschen ermöglichen. Es werden – so wie im Deutschen Beispiel – zum Teil viele Arbeitslose Menschen entstehen, obwohl Arbeit genug da sein wird. Der Finanzierungaspekt wird dabei nicht zu übersehen sein. Vielleicht bedarf es auch überregionaler (internationaler) zusätzlicher Hilfe eingebettet in den Weltfrieden Gedanken.

Es wird ein enorm schwieriger Weg werden, aber ein möglicher und für Korea der richtige Pfad sein. In den Köpfen der Nord- und Südkoreaner wird sich viel verändern müssen, aber es sollte mit beiderseitiger Toleranz und Sichtweise freundschaftlich damit umgegangen werden.

Durch den Wegfall der ständigen militärischen Drohungen beider Seiten wird man sich einen Teil der militärischen Ausgaben einsparen und in sinnvollere Entwicklung beider Teile investieren können.

Diese gemeinsame Entwicklung, die wie ich hoffe, sich zeitnah abwickeln sollte (ohne Gewalt, auf friedlichem Wege), sollte auch zum Wohle der gesamten Region sein. Die Nachbarstaaten China und Russland sollten dem Wege auch positiv gegenüberstehen und dieser Entwicklung nicht entgegenwirken.

Die Menschheit braucht Frieden und gemeinsame Kraft um auf dieser Erde überleben zu können. Ich wünsche sowohl dem Norden, als auch dem Süden hier einen gangbaren Weg, auch wenn er nicht leicht ist.

Dazu hat Goldman Sachs eine sehr optimistische Prognose geboten: An der 24-Seiten-Studie von Goohoon Kwon hat auch Jim O'Neil mitgearbeitet. Er hatte seinerzeit Brasilien, Russland, Indien und China als aufstrebende Wirtschaftsmächte identifiziert. Wie für diese Staaten, so sprächen für Nord-Korea gut ausgebildete Arbeitskräfte, ein mit Uran, Kohle und Eisenerz reiches Rohstoffvorkommen und eine günstige demografische Entwicklung. Um dieses Potential nutzen zu können, meint Kwon, bedürfte es des Abschied von der Diktatur sowie der Wiedervereinigung mit Süd-Korea. In der ersten Phase der Integration könnte die nordkoreanische Konjunktur von 2013 bis 2027 um jährlich bemerkenswerte sieben Prozent anziehen. Mitte des Jahrhunderts könne ein vereinigtes Korea dann sogar ein höheres Bruttosozialprodukt aufweisen als Frankreich, Deutschland und Japan.

Diese Szenario sehe ich selbst als ein verwirklichtbares und den einzigen Weg zu einer wirtschaftlich starken Nation.

Falls ich (unerwartender Weise) den Aufenthalt gewinnen sollte, würde mich der Besuch der Grenzregion gemäß meinem Vereinigungsthema ganz besonders berühren!

In diesem Sinne – alles Gute für diesen Weg, liebes vereintes Korea!

Mit herzlichen Grüßen,

Ihr treuer Hörer



**Harald Süß**